

# Jungliberale Basel. JLB

www.jungliberale.ch  
Postfach. 4001 Basel

## Das Jungliberale Jahr 2002

Es gab keine Wahlen letztes Jahr. Und trotzdem hatten die Jungliberalen keine Verschnaufpause – zum Glück nicht. Das Jahr war turbulent, die Jungliberalen konnten sich über viel Rücken- und etwas Gegenwind freuen. Angefangen hat das Jahr geordnet und statutengemäss, mit der Generalversammlung.

Die GV wählte Stefanie Baumann zur neuen Vizepräsidentin und Ralph Stettler zum neuen Kassier. Verdankt wurde die langjährige Vorstandsarbeit unseres ehemaligen Kassiers Daniel Feierabend. Neben neuen Gesichtern ist gerade für eine Jungpartei die personelle Kontinuität wichtig: Pierre-Guillaume Kopp, Florian Hug, Patrik Ryff, Alfonso von Wunschheim und Conradin Cramer blieben dem Vorstand erhalten.

### Die Jungliberalen als Ideenfabrik

Die Jungliberalen nutzten das wahllose Jahr, um ohne Druck programmatisch tätig zu sein. Denn wer den Anspruch erhebt, neue und junge Ideen zu haben, muss auch etwas tun dafür. Als Gäste von Nationalrätin Christine Wirz-von Planta durften wir in Waldenburg eine jungliberale Ideenfabrik eröffnen. Zwanzig Jungliberale trafen sich an einem sonnigen Samstag zur Klausur und kreierten Ideen für Basel und die Schweiz. Ein ausgegorenes Ergebnis werden wir demnächst präsentieren, zum Start des jungliberalen Nationalratswahlkampfes.

### Entsetzen und Begeisterung

Im Jahr ohne Wahlen gaben vor allem die Abstimmungen zu reden. Da waren einmal die Steuervorlagen. Die Jungliberalen sagten einstimmig Ja zur Initiative Stopp der Steuerspirale, weil wir überzeugt sind, dass nur weitgehende Steuersenkungen Basel für junge Leute nicht nur als Partyort, sondern auch als Wohnsitz wieder attraktiv machen können. Leider konnte diese bürgerliche Initiative nicht auf den Sukkors aller bürgerlichen Kräfte zählen und scheiterte.

Bei einer anderen Steuervorlage, der Initiative zur „Abschaffung der Erbschaftssteuer“, vertraten die Jungliberalen für viele überraschend die Nein-Parole. Wir begründeten unsere Meinung mit differenzierten und grundsätzlichen liberalen Argumenten. Viele, die entsetzt oder begeistert über unsere Haltung waren, brachten die Neugier für unsere Argumentation auf. Es ergaben sich spannende und ergiebige Diskussionen.

### Niederlage und Erfolg

Mit Herzblut engagierten wir uns für die Initiative zur Aufhebung der Ladenschlusszeiten. Eine Liberalisierung der Öffnungszeiten wäre ein passender Ausdruck für die Offenheit Basels gewesen – der Souverän entschied anders. Gerade weil die Initiative abgelehnt wurde, werden sich die Jungliberalen weiter einsetzen: für eine konsensfähige Liberalisierung.

Ein nachträglicher Wahlerfolg war uns in Riehen beschieden. Seit August politisiert ein Jungliberaler im Einwohnerrat. Es ist das erste Mal, dass ein aktiver Jungliberaler ein parlamentarisches Mandat innehat.

## **Die unbequemen Jungliberalen**

Neben freundschaftlichen Kontakten gab es auch Auseinandersetzungen mit einer unserer Partnerparteien. Die Jungfreisinnigen hatten zur hirnrrissigen Asyl-Initiative der Rechtsausserparteien Stimmfreigabe beschlossen. Die Jungliberalen nahmen dezidiert gegen dieses Spiel mit dem Feuer Stellung und waren deshalb Hauptthema in der Nachrichtensendung von Tele Basel. Keine Auseinandersetzung fand leider mit der jungen SP statt. Die Jungsozialisten können in Basel seit Jahren nicht Fuss fassen.

Die Jungliberalen haben sich im letzten Jahr von keiner bequemen Seite gezeigt. Das soll und wird sich nicht ändern. Eine bequeme Jugend ist unseres Erachtens das letzte, was Basel und die Schweiz braucht. Und eine brave Nachwuchspartei ist das letzte, was wir sein wollen. Konsequenz in der Sache zu sein und dabei offen zu bleiben für die Meinungen anderer, bleibt das Credo der Jungliberalen.

## **Blick über Grenzen und nach innen**

Kantons- oder Parteigrenzen haben die Jungliberalen auch dieses Jahr nicht vom Dialog abgehalten: Im September diskutierten die Jungliberalen mit den andern Jungparteien über die Bildungspolitik und die Schulreform, deren schlimmste Konstruktionsfehler nun endlich behoben werden sollen. Und zusammen mit den anderen bürgerlichen Jungparteien setzten wir uns mit einer unkonventionellen Standaktion für das Energiemarktgesetz ein.

Unsere Vorstandssitzungen werden immer länger. Mittlerweile ist es Tradition, dass wir uns am frühen Abend treffen, konzentriert arbeiten und debattieren und später zusammen essen und geniessen. Die Jungliberalen zeigen, was eine Partei auch sein kann: Ein Zusammentreffen der verschiedensten Leute, verbunden durch gewisse Grundwerte und die Bereitschaft, auf die Argumentation des andern einzugehen. Dass dabei Freundschaften entstehen, ist mehr als ein schöner Nebeneffekt.

## **Jungliberale sind doch käuflich**

Unsere hehren Grundsätze ertragen manchmal auch Ausnahmen. Dieses Jahr waren die Jungliberalen käuflich. An der Auktion „liberal Art“ konnten fünf Jungliberale als Serviceangestellte für einen Abend ersteigert werden – die Höhe der Gebote schmeichelte unserer Eitelkeit und der Parteikasse.

Mit Freude dürfen wir feststellen, dass von der Beschreibung „klein aber fein“ nur noch der letzte Teil auf uns passt. In den letzten Jahren ist es uns gelungen, zahlreiche neue Mitglieder für die Jungliberalen zu begeistern. Zurücklehnen werden wir uns deswegen nicht.

## **Auf nach Bern!**

Dass unsere Mutterpartei, die LDP, unsere unbequeme Art schätzt, zeigten die Nominierungen für die Nationalratswahlen. Die Jungliberalen erzielten mit ihrem Kandidaten das beste Resultat aller Kandidierenden. Für die Jungliberalen und den Unterzeichneten ist das eine Verpflichtung.

Im Wahlkampf wollen wir dementsprechend Furore machen. Die Jungliberalen sind überzeugt, aus der allgemeinen Selbstbeweihräucherung der Parteien hervorstechen zu können. Denn wo gute Ideen sind, hört man hin. In diesem Sinne: Auf nach Bern!

Conradin Cramer  
Präsident Jungliberale Basel